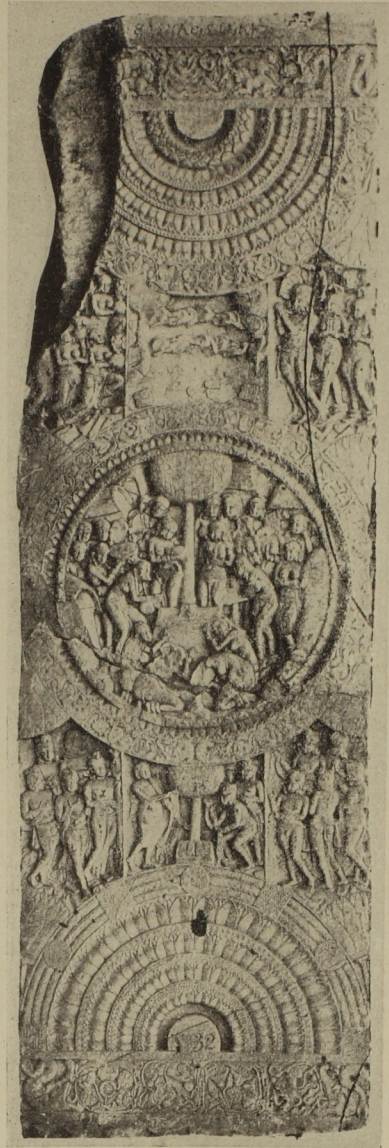


waren außerdem mit prismatischen reliefierten Stützen, Reitern und Elefanten gefüllt. Doch sind diese Füllungen nur noch am Nordtore erhalten, dessen Formenreichtum von atembeklemmender tropischer Fülle und Pracht ist. Auf jeder Balkenspirale stand ein Vertreter der vier heiligen Tiere. Triratnas und das von den heiligen Tieren getragene Rad krönten die Toranas. Je zwei adossierte Tiere mit Reitern schmückten in Relief die sechs Kreuzungsblöcke von Pfeilern und Querbalken, die zwar mit den Stürzen ein Stück bilden, aber — wohl von der Holzkonstruktion her — als Sonderstücke hervortreten und die Reliefkomposition der Stürze, die stets als ein Ganzes gedacht sind, in drei Teile zerschneiden, wie es bei europäischen Triptychen oft durch die Rahmung geschieht. Die Pfeiler und Architrave sind mit Buddhistlegenden, historischen Erzählungen, den symbolischen Darstellungen der drei letzten großen Wunder, Erleuchtung, Erste Predigt und Erlöschung, durch Bodhibaum, Rad der Lehre und Stúpa, ferner durch die Stúpen und Bodhibäume der sechs Vorgänger des Gautama und des kommenden Buddha Maitreya, durch Tierwallfahrten usw. geschmückt. Davon wird später die Rede sein.

Die von General Cunningham bei den Grabungen in Mathurá aufgefundenen Zaunpfeiler und anderen Reste eines dschainistischen Stúpa zeigen das gleiche Schmucksystem wie die anderen Railings. Jeder der gefundenen Pfeiler ist mit einer reich geschmückten nackten Frauengestalt in Hochrelief versehen, die auf einem Dämon, ihrem Fahrzeug steht und darüber sind in Medaillons die Büsten von je zwei Figuren, Mann und Frau, die trinkend oder in Liebesspiel begriffen sind. Dieser Steinzaun ist jünger als Barhut, wahrscheinlich 1. Jahrh. v. Chr. (Abbildungen bei V. A. Smith, *Hist. of fine arts in India and Ceylon*, S. 144ff.).

Der Steinzaun von Amarávati, der 150—200 n. Chr. angesetzt wird, war der größte und das prächtigste bekannte Werk dieser Gruppe (Abb. 21). Mit c. 64 m Durchmesser und c. 200 m Umfang und  $4\frac{1}{2}$  m Höhe war er zweimal so groß als der Railing von Barhut. Sein Bau war den oben beschriebenen Steinzäunen ähnlich, doch hatte er noch eine besondere Basis älteren Datums, an der hier die üblichen spaßhaften Szenen von Tieren und Kindern ihren Platz fanden (Abb. 17). Die Pfeiler und Balken waren innen und außen mit Medaillons geschmückt, die nur geringen Zwischenräume an den ersteren mit Reliefs ausgefüllt. Die fast meterhohen Kopfbalken waren außen mit Kranzgewinden geschmückt, die hier von lebhaft ausschreitenden Männern getragen werden. Es sind Gewinde der gleichen Art, mit der man die Stúpen und andere religiöse Bauwerke sowie die Prozessionswagen zu schmücken pflegte und die in Birma heute noch aus buntem Musselin mit Bambusreifen hergestellt werden. Innen reiheten sich figurale Szenen aneinander und auch die zentralen Medaillons waren innen mit buddhistischen Legenden gefüllt. So war, wie V. A. Smith bemerkt, der gesamte Zaun mit c. 16800 Quadratfuß Oberfläche mit Reliefs bedeckt.

Literatur: In den Handbüchern von James Fergusson, *History of Indian and eastern architecture*, revised and edited by J. Burgess and Phené Spiers, London 1910, 2 vols., und Vincent A. Smith, *A history of fine arts in India and Ceylon*, Oxford 1911, ferner E. B. Havell, *The ancient and medieval architecture of*



21. Zaunpfeiler vom Stúpa in Amarávati